

NACHRICHTEN FÜR MITGLIEDER



Liebe Mitglieder des ADFC Bayern,

im Herbst konnte endlich unsere Landesversammlung stattfinden. Bei der Vorstandswahl wurde unser Vorstand noch ein Stück weiblicher und jünger, wie im Foto unten zu sehen ist. Auch über den Bundesvorstand und einige unserer Kreisverbände lässt sich das sagen.

Der Radverkehr wächst und wächst und wird vielfältiger, zum Beispiel dank Lasten- und Spezialrädern. Dass die Infrastruktur entsprechend mitwachsen muss, fordern wir immer und überall – selbstverständlich auch rund um die IAA-Mobility im September. Dort präsentierten wir unsere sichere ADFC-Kreuzung (s.S.2), hatten viele Auftritte auf dem Münchner Mobilitätskongress und im IAA-CitizensLab. Und last, not least bekamen wir viel Aufmerksamkeit für unsere riesige Radsternfahrt.

Auch konnten wir im Herbst endlich einmal wieder ein Mittagsgespräch durchführen. Gast war James Thoem von Copenhagenize (s.S.2).

Auf der Verkehrssicherheitskonferenz des Bayerischen Innenministeriums sowie beim Verkehrsforum des ADAC Nordbayern hatte ich Gelegenheit vorzutragen, was uns Radfahrenden im Verkehr besonders unter den Nägeln brennt.

Zudem erzielten unser Einsatz bei der Radverkehrsanhörung im Landtag und unser Engagement für ein Rad-Gesetz eine positive Wirkung: SPD und Grüne haben jeweils Entwürfe für ein Rad-Gesetz eingebracht. Die Grünen haben mit uns darüber auch ausführlich diskutiert – u.a. in einem Webinar zu diesem Thema (s.S.3).

Unsere Politikgruppe und unsere Fachgruppe Fahrrad & Öffentlicher Verkehr führen seit einigen Monaten besonders intensive und konstruktive Gespräche mit Eisenbahnunternehmen und Verkehrsverbünden. Schon jetzt können wir sagen, dass die DB auch dieses Jahr wieder Radlots:innen einsetzen wird. Und sie hat eine neue App für Radausflüge (s.S.9). Die Chancen stehen aber gut, dass wir da noch mehr erreichen können.

Im Winterhalbjahr mussten leider abermals fast sämtliche Live-Events ausfallen oder zumindest in den digitalen Raum verlegt werden. Das bedeutete stundenlanges Sitzen vor dem Computer – etwas, das uns Radfahrenden ja besonders schwer fällt!

Trotzdem waren manche Events erfreulich interessant und unterhaltsam, etwa das gemeinsame SüdForum von ADFC Bayern und ADFC Baden-Württemberg: Für das haben wir uns eine eigene kleine virtuelle Welt voller autofreier Fahrradstraßen gebastelt, die alle Teilnehmenden mit ihrem eigenen Avatar erobern konnten. In Workshops, Einzel- und Gruppengesprächen, Vorträgen und an Infoständen fühlte man sich fast wie in einem „analog“ Tagungshaus in einer pandemiefreien Welt!

Nun freuen wir uns ganz besonders auf den Sommer, auf weniger Corona-Sorgen, Treffen im Freien, Reisen und Radtouren.

Dafür allzeit gute Fahrt und eine angenehme Lektüre dieser Mitgliedernachrichten wünscht

Bernadette Felsch, Vorsitzende des ADFC Bayern

Vorstand gewählt – Satzung geändert

Die Landesdelegiertenversammlung hat am 25. September Bernadette Felsch als Vorsitzende des ADFC



Weitere Themen dieser Ausgabe

Radverkehrspolitik

Rad-Gesetz: Neues aus dem Landtag

Verbandsentwicklung

Acht Fragen an junge Führungskräfte

Fahrradtourismus

Radpilgern in Bayern

Mehr zu den Ergebnissen der Landesversammlung auf bayern.adfc.de/pressemitteilung/adfc-landesversammlung-waehlt-neuen-vorstand

Mehr zu den Personen im Landesvorstand auf bayern.adfc.de/adfc-bayern#c34952

Bild rechts: So sah die befahrbare ADFC-Kreuzung vor dem Verkehrszentrum des Deutschen Museums zur IAA-Mobility aus.

Bayern mit sehr großer Mehrheit bestätigt. Sie ist seit 2018 im Amt. Neun weitere Vorstandsmitglieder wurden für zwei Jahre gewählt, zwei davon sind neu in dieser Funktion. Auch eine Neufassung der Vereinssatzung haben die Delegierten beschlossen. Im Vorfeld der Versammlung war der Satzungsentwurf in einem Onlinebeteiligungsverfahren ausführlich diskutiert worden.

Bernadette Felsch kommentierte die Satzungsänderung so: „Diese Anpassung ist ein wichtiger Schritt in der Verbandsentwicklung. Mit Unterstützung der Delegierten möchte sich der ADFC Bayern zu einem Verband entwickeln, der die Gesellschaft bestmöglich widerspiegelt. Er soll zum Beispiel auch für Mitglieder und Aktive attraktiv sein, die jünger sind als die Gründungsmitglieder oder die einen Migrationshintergrund haben. Zudem möchten wir besonders im Führungsbereich Gleichberechtigung erreichen und haben dafür – wie schon auf Bundesebene – eine Mindestparität im Landesvorstand beschlossen.“

Die sichere ADFC-Kreuzung – ein Projekt während der IAA Mobility



Beim Mobilitätskongress der Stadt München, der im September parallel zur Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) Mobility stattfand, konnte der ADFC mit seinem Projekt *Die sichere ADFC-Kreuzung* beispielhaft zeigen, wie sicheres Kreuzungsdesign nach internationalem Vorbild aussieht. Dazu wurde eine typische mehrspurige Münchner Kreuzung, an der es bereits schwere Unfälle gegeben hat, von Expert:innen des niederländischen Planungsbüro Goudappel untersucht und umgeplant. Leider war kein Verkehrsversuch möglich, sondern nur ein befahrbares Modell vor dem Verkehrszentrum des Deutschen Museums. Aber auch so stieß das Projekt auf großes Interesse. Mehr dazu und zur Gestaltung sicherer Kreuzungen auf: bayern.adfc.de/artikel/sicheres-kreuzungsdesign

ADFC-Mittagsgespräche fortgesetzt

Nach pandemiebedingter längerer Pause konnte im September endlich wieder ein Mittagsgespräch stattfinden. Die beliebte Veranstaltungsreihe des ADFC Bayern fand in seiner 34. Auflage erstmals in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum Verkehrszentrum statt. Im dortigen geräumigen Ambiente empfingen Museumsleiterin Dr. Bettina Gundler und die Vorsitzende des ADFC Bayern, Bernadette Felsch, James Thoem als Gastredner, den Direktor der Copenhagenize Design Company. Vor zahlreichen Fachgästen widmete Thoem sich dem Thema, wie wir unsere Städte fahrradfreundlich gestalten können. Dafür müsse der politische Wille da sein und der Fokus weg vom Auto und auf die Menschen gelenkt werden. Die Copenhagenize Design Company berät Städte in vielen Ländern der Welt. Der politische Prozess hin zur fahrradfreundlichen Stadt ist Thoems Erfahrung nach sehr unterschiedlich. Das Ergebnis hingegen ist immer das gleiche: Baut man eine einladende Infrastruktur, wie breite und komfortable Radwege, dann fahren die Menschen Fahrrad.

Planungen zu neuen Mittagsgesprächen in 2022 laufen bereits ebenso wie Gespräche zur Fortführung der Kooperation mit dem Verkehrszentrum. Was aber wann und wo konkret umgesetzt werden kann, hängt nach wie vor vom weiteren Verlauf der Pandemie ab.



Kosten für sportmedizinische Vorsorge? Übernehmen wir.

Noch nicht bei der AOK? Dann lohnt sich ein Wechsel – denn wir bieten umfassende sportmedizinische Vorsorge. Ob Anfänger oder Profi – ab 16 Jahren übernehmen wir jedes zweite Jahr die Kosten bis zu 60 Euro.

» Jetzt wechseln unter 089 22844050

Details und Bedingungen unter aok.de/bayern/gesundheitsvorteil

Bayern, wir müssen über Gesundheit reden.

Gesundheit nehmen wir persönlich.
AOK Bayern. Die Gesundheitskasse.

Rad-Gesetz: Unterstützung aus dem bayerischen Landtag

Nach Ablehnung von Oppositions-Anträgen durch die Regierungsparteien weitere Gespräche geplant.

Ein Blick nach Dänemark oder in die Niederlande zeigt: Wo sicheres und entspanntes Radfahren möglich ist, da steigen die Menschen auf kurzen und mittleren Strecken gerne aufs Rad um. Wer dagegen heute in Bayern mit dem Rad unterwegs ist, fühlt sich selten gut geschützt und findet keine besonders guten Alltags-Radwege vor. Das will der ADFC Bayern ändern und stellte deshalb schon 2012 zehn Kernforderungen an die Landespolitik auf. Seit 2018 fordert er ein rechtsverbindliches Rad-Gesetz für Bayern. Denn das 2017 von der Bayerischen Staatsregierung aufgelegte *Radverkehrsprogramm Bayern 2025* hat zwar viele unserer Anregungen aufgegriffen. Das Ziel, den Radverkehrsanteil in Bayern bis 2025 auf 20 Prozent zu verdoppeln, bleibt ohne enorme Verbesserungen der Radverkehrsinfrastruktur allerdings reine Utopie. Dafür wäre deutlich mehr Geld und Personal nötig! Das zeigt auch die im Sommer 2021 vom Verkehrsministerium vorgelegte Halbzeitbilanz des Programms: Es wurde zwar im Zuständigkeitsbereich des Landes mehr Radverkehrsinfrastruktur auf den Weg gebracht als in den Jahren davor. Der Radverkehrsanteil ist in den letzten fünf Jahren aber gerade mal um einen Prozentpunkt angestiegen und liegt aktuell bei elf Prozent, also noch sehr weit weg von den bis 2025 angestrebten 20 Prozent.

Fakt ist, dass es an mehr als der Hälfte der bayerischen Bundesstraßen trotz Förderprogrammen nach wie vor keine Radwege gibt und an Staatsstraßen sogar bei 72 Prozent. Wichtig ist aber nicht nur, dass etwas gebaut wird, sondern auch was gebaut wird! Bei vorhandenen straßenbegleitenden Radwegen an Landstraßen mangelt es häufig an Komfort: Die Mitbenutzung durch landwirtschaftliche Fahrzeuge führt zu Verschmutzungen, es gibt häufige Wechsel der Straßenseite und Zweirichtungsverkehr, das Radeln im Dunkeln erschweren fehlende Randmarkierungen und viele Radfahrende beklagen die Blendung durch Pkw und Lkw. Darüber hinaus brauchen die Kommunen Unterstützung bei der Radverkehrsförderung in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Rechtsverbindliches Rad-Gesetz nötig

Der ADFC Bayern fordert deshalb nach wie vor ein Rad-Gesetz für Bayern, damit es nicht jedem Landkreis, jeder Stadt und jeder Gemeinde selbst überlassen bleibt, ob und wie sie den Radverkehr stärkt. Ein Rad-Gesetz muss klare Vorgaben und Zuständigkeiten enthalten und den Kommunen einen Rahmen und Hilfestellung geben. Es sollte außerdem ein klares Zeichen setzen, dass der Ausbau und die Förderung des umweltfreundlichen Verkehrs auch tatsächlich gewünscht ist und Priorität haben soll. Unsere detaillierten Forderungen gibt's auf www.radgesetz-bayern.de.

Unterstützung aus dem Landtag

Im Vorfeld der Landtagswahlen 2018 hatten viele im



Landtag vertretene Parteien die ADFC-Forderung nach einem Rad-Gesetz unterstützt. SPD und Bündnis 90/ Die Grünen übernahmen sie damals sogar in ihre Wahlprogramme. Letztes Jahr haben sie gezeigt, dass sie es ernst meinen: Beide Parteien haben Rad-Gesetz-Entwürfe ausgearbeitet und im Herbst 2021 in den Landtag eingebracht. Unsere Forderungen wurden in beiden Gesetzentwürfen größtenteils aufgegriffen. Die Grünen luden zudem im Dezember die Vorsitzende des ADFC Bayern, Bernadette Felsch, ein, die Radgesetz-Forderungen in einem Webinar zu diskutieren

Leider haben die beiden Oppositions-Entwürfe keine Mehrheit im Landtag gefunden; die aktuell regierenden Parteien CSU und Freie Wähler haben sie abgelehnt. Dabei hatte die CSU auf ihrem Parteitag im Oktober 2019 noch mit großer Mehrheit einem Antrag ihres Kreisverbands Dachau für ein Rad-Gesetz zugestimmt. Die Staatsregierung sollte ein Bayerisches Radwege- oder Radverkehrsgesetz erarbeiten, das Zuständigkeiten für Planung, Bau und Unterhalt von überörtlich relevanten Radwegen sowie Radschnellwegen neu festlegt und die notwendigen Planungs- und Finanzierungsinstrumente festschreibt. Doch die Staatsregierung verweist bei ihrer Ablehnung eines Rad-Gesetzes bislang auf das Kommunale Selbstverwaltungsrecht. Kommunalvertreter:innen dagegen haben gegenüber dem ADFC den Wunsch geäußert, für Planung und Bau von Radinfrastruktur, beim Abruf von Fördermitteln oder auch bei Verhandlungen mit der Bahn deutlich mehr Unterstützung zu bekommen.

Mal schauen, wie es jetzt weitergeht. Es wäre schließlich nicht das erste Mal, dass die Regierungsparteien einen Gesetzentwurf im Landtag erst ablehnen und später dann als eigenen Antrag wieder ins Parlament

Auftakt der Rad-Gesetz-Kampagne 2018 auf dem Münchner Königsplatz

Detaillierte Forderungen der ADFC-Initiative **Ein Rad-Gesetz für Bayern!** auf www.radgesetz-bayern.de.

Gesetzentwürfe von SPD und Grünen:

www.gruene-fraktion-bayern.de/themen/mobilitaet-und-verkehr/2021/das-gruene-radgesetz-will-eine-echte-alternative-zum-auto-schaffen/

bayernspd-landtag.de/presse/pressemitteilungen/?id=683148

Webinar der Grünen zum Thema Rad-Gesetz:
markus-buechler.de/webinar-ein-radgesetz-fuer-bayern

Mehr zum Projekt
Fahrradfreundlicher
Arbeitgeber unter
[www.fahrradfreundlicher-
arbeitgeber.de](http://www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de)

einbringen. Wir als ADFC Bayern beobachten die Entwicklung jedenfalls genau, führen weiter Gespräche und werden bei weiterem Stillstand ggf. auch ein Volksbegehren in Erwägung ziehen, damit Bayern einen rechtlichen Rahmen für mehr und sicheren Radverkehr bekommt.

Blick in andere Bundesländer

Im Juli 2018 hat **Berlin** nach einem Volksbegehren als erstes Bundesland ein Mobilitätsgesetz verabschiedet. Konkrete Inhalte zur Verbesserung der Radinfrastruktur wurden dabei in einen Radverkehrsplan ausgelagert, der nun Ende 2021 beschlossen wurde. Der ADFC hätte sich darin allerdings festgeschriebene Fristen und konkrete Zwischenziele bei der Umsetzung des Radnetzes gewünscht.

Als erstes Flächenland hat im November 2021 dann **Nordrhein-Westfalen** (NRW) ein Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz verabschiedet. Der ADFC NRW bemängelt dieses Gesetz jedoch als völlig unzureichend und mutlos, sind die Ziele der Verkehrswende doch unter den Tisch gefallen. Zusammen mit weiteren Bündnispartner:innen hatte er in der Volksinitiative *Aufbruch Fahrrad* fast 207.000 Unterschriften für konkrete Verbesserungen gesammelt. Der Gesetzestext aber bleibt unkonkret und ohne zeitliche und finanzielle Aussagen, so dass dem Gesetz die nötige Durchschlagskraft fehlt.

In **Brandenburg** haben sich die *Volksinitiative Verkehrswende Brandenburg jetzt!*, an der auch der ADFC beteiligt ist, und die Regierungskoalition im Frühjahr 2021 auf einen Dialogprozess geeinigt. Ziel ist es, bis Ende der Wahlperiode ein Mobilitätsgesetz zu verabschieden. Darin enthalten sein soll dann auch ein verbindlicher landesweiter Radwegeplan.

Der ADFC **Hessen** strebt ein Verkehrswendegesetz an. In diesem Sinne ist im September 2021 eine Kampagne für ein Volksbegehren zur Umsetzung einer ökologisch-sozialen Verkehrswende gestartet. Getragen wird das vom ADFC und anderen Verbänden und Initiativen.

Fahrradfreundlicher
Arbeitgeber: ADFC-Auditorin
Genevieve Cory (vierte
von links) übergibt an den
Augsburger Landrat Martin
Sailer (dritter von rechts) die
Urkunde zur erfolgreichen
Re-Zertifizierung in Silber.

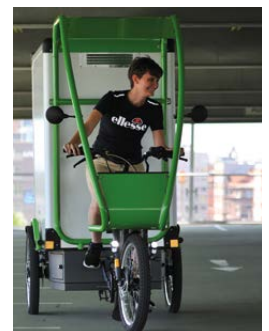
Fahrradfreundlicher Arbeitgeber

In Bayern pendeln viele mit dem Rad zur Arbeit und es werden immer mehr. Der ADFC unterstützt Unternehmen bei der Förderung radelnder Mitarbeiter:innen. Neben Beratung bietet er eine Zertifizierung als *Fahrradfreundlicher Arbeitgeber* an. Im Rahmen dieser Initiative prüft der ADFC Betriebe seit 2017 nach EU-weiten Richtlinien und vergibt bei positivem Ergebnis je nach Abschneiden ein Siegel in Bronze, Silber oder Gold. 2021 hat der ADFC so in Bayern insgesamt sieben Unternehmen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes zertifiziert, drei als Rezertifizierungen und vier erstmals. Vergeben werden konnten dabei drei Siegel in Bronze (Gemeinde Ismaning; Klinikum Main-Spessart, Lohr; TeamBank, Nürnberg), zwei in Silber (ebm-papst, Landshut; Landratsamt Augsburg) und zwei in Gold (Deutscher Wetterdienst DWD, München; Ortlieb, Heilsbronn).

Über Betriebsgrenzen hinweg vernetzen sich inzwischen die Mobilitätskoordinator:innen und tauschen sich untereinander aus. So hält etwa der Radverkehrs-Koordinator von ebm-papst begeisternde Vorträge für andere Firmen, die gerne ihre Mitarbeitenden aufs Fahrrad bringen wollen. Trotz Pandemie und Home-Office ist es vielen Betrieben gelungen, mit einer Radtour einen coronatauglichen Betriebsausflug durchzuführen. Als Anregung hier noch einige Beispiele, mit denen die Betriebe bei der Zertifizierung punkten konnten: Das Landratsamt Augsburg etwa lässt im Advent den Nikolaus an seine Mitarbeitenden kleine fahrradspezifische Aufmerksamkeiten verteilen. Der DWD in Oberschleißheim hat für seine Leute ein Winterfahrtechnik-Training durchgeführt. Die Gemeinde Ismaning stellt ihre mit Gemeinde-Logo versehenen Lastenfahrräder als Service auch ihren Bürger:innen kostenfrei zur Verfügung. Ortlieb-Radelnde rufen sich abends zusammen, um sich gemeinsam auf den Weg nach Hause zu machen. Das Klinikum Main-Spessart radelt als Einrichtung des Landkreises bei der Landrad(t)-Tour mit, zu welcher der Landrat jedes Jahr einlädt. Und die TeamBank in Nürnberg hat die schönste Dusche von allen Betrieben!

Zweite Auditorin in Bayern

Seit Herbst 2021 hat das Projekt *Fahrradfreundlicher Arbeitgeber* in Bayern eine zweite Auditorin: Cathrin Cailliau ist im Raum Nordbayern im Einsatz. Sie arbeitet über mehrere Jahre in Forschungsprojekten zur Logistik via Lastenrad in Nürnberg und kurbelte die digitale Kommunikation für den Bayreuther Radentscheid an. Aktuell ist sie hauptberuflich in der Wissenschaftskommunikation tätig. Wissenschaftlich bewiesen ist: Radfahren ist gesund und umweltfreundlich – diesen Gedanken möchte Cathrin Cailliau gerne in die Arbeitswelt tragen (oder in der Transportkiste eines Lastenrads fahren).



Vier Köpfe – acht Fragen

Wie sehen junge Führungskräfte des ADFC die Gegenwart und Zukunft unseres Verbands

Die Stimmung pro Fahrrad in Deutschland ist günstig. Als wichtiger Baustein der Verkehrs- und Klimawende hat das Fahrrad enorm an gesellschaftlicher Wertschätzung und politischer Bedeutung gewonnen. Der ADFC ist als wichtigste Vertretung der Radfahrenden in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit angekommen. Wie sehen junge Mitglieder in führenden Positionen des ADFC die Situation und wie möchten sie den Verband fit machen für die Zukunft? Vier „Köpfe“ haben uns acht Fragen dazu beantwortet.

Rebecca Peters
ADFC-Bundesvorsitzende (25), Berlin

Wie bist du zum ADFC gekommen?

Ich bin 2018 zum ADFC gekommen, weil ich beim Kreisverband Bonn ein Praktikum für mein Bachelor-Studium absolviert habe. Ich habe Geographie studiert mit dem Fokus auf Verkehr und Stadtentwicklung.



Warum bist du zum ADFC gegangen?

Ich habe mich sehr viel mit nachhaltiger Mobilität beschäftigt und hatte den Fahrradklima-Test für Nürnberg ausgewertet. Da ist mir erstmals aufgefallen, wie schlecht es um den Radverkehr in Deutschland bestellt ist. Das wollte ich ändern.

Was gefällt dir bisher am meisten am ADFC?

Die Zusammenarbeit mit so vielen verschiedenen Menschen. Ich habe eine richtige Gemeinschaft gefunden, in der ich mich sehr wohl fühle.

Was stört dich bisher am meisten beim ADFC?

Das Verlieren im Klein-Klein. Der ADFC ist ein schlafender Riese und hat ein enormes Potential. Leider drehen wir uns viel zu oft um uns selbst, um Rücksichts-Kampagnen oder Helm- und Westendiskussionen.

Wie begeisterst du junge Menschen für den Club?

Über Erfahrungsberichte, meine eigene Motivation und Aktionen. Außerdem ist es wichtig zuzuhören, Erwartungen und Ideen einzufangen und gemeinsam mit den jungen Menschen umzusetzen.

Wie gewinnst du jüngere Leute für Führungsaufgaben auf Kreis- und Ortsverbandsebene?

Nirgendwo sonst habe ich als junger Mensch die Gelegenheit, so viel zu gestalten und zu bewegen und gleichzeitig zu lernen. Ich kann meinen Visionen eine konkrete Form geben und im gleichen Zug lernen, was

es heißt, Verantwortung zu übernehmen und zu führen. Das lernt man an keiner Schule oder Uni.

Was tust du persönlich für die Verkehrswende?

Ich engagiere mich im ADFC und Sorge dafür, dass wir als zivilgesellschaftlicher Akteur stark und sichtbar sind und gemeinsam das Fahrradland Deutschland einfordern. Außerdem fahre ich selbst nur mit Fahrrad, Bus und Bahn.

Wo radelst du am liebsten und warum gerade dort?

Als gebürtige Kölnerin fahre ich besonders gern am Rhein entlang und verbinde sehr viele schöne Erinnerungen mit diesem Fluss. Ich finde, es hat etwas sehr Entspannendes und Beruhigendes, am Wasser entlang zu radeln.

Paulus Guter
Mitglied im Landesvorstand Bayern, Erlangen



Wie bist du zum ADFC gekommen?

Ich bin 2019 ADFC-Mitglied geworden durch den Start des Erlanger Radentscheids.

Warum bist du zum ADFC gegangen?

Erstens fahre ich schon immer gerne Fahrrad und zweitens habe ich – auch durch die Fridays-for-Future-Bewegung – meine Leidenschaft für Klima- und Umweltschutz entdeckt. Und dabei ist das Fahrrad natürlich essentiell für die Verkehrs- und Mobilitätswende.

Was gefällt dir bisher am meisten am ADFC?

Man wird überall sehr herzlich aufgenommen. Gut gefällt mir die Offenheit und die Freiheit, selbst gestalten zu können. Ideen werden mit Freude angenommen und angehört. Auch die Vielfalt ist eine Stärke des ADFC: Tourismus, Radtouren, Radschulen, politische Arbeit sowie Services wie Versicherungen und Pannenservice.

Was stört dich bisher am meisten beim ADFC?

Ich habe das Gefühl, dass der ADFC in der Modernisierung noch Nachholbedarf hat. Und unter 50 Jahren haben wir zu wenig Mitglieder. Zudem wünsche ich mir noch agileres und digitaleres Arbeiten.

Wie begeisterst du junge Menschen für den Club?

Zum Beispiel durch den Ausbau der Angebote im Bereich Mountainbike und Rennrad und durch moderne Medien wie Instagram.

Wie gewinnst du jüngere Leute für Führungsaufgaben auf Kreis- und Ortsverbandsebene?

Ich werde alle jungen ADFC-Mitglieder in Bayern anschreiben und offene Kennenlernabende (erst mal digital) organisieren, bei denen ich von den vielfältigen Möglichkeiten des ADFC berichte und vor allem auch zuhöre!

Was tust du persönlich für die Verkehrswende?

Neben der politischen Arbeit, unter anderem beim Radentscheid, sehe ich eine große Möglichkeit: Vorbild sein!

Wo radelst du am liebsten und warum gerade dort?

Mit dem Rennrad durch die Fränkische Schweiz, weil es schön und nah ist. Und mit dem Trekkingrad besonders gerne an Flüssen und Kanälen entlang. Egal ob Isar, Donau oder Main-Donau-Kanal, alle Routen haben ihren Charme!

Almut Schwenke,
Mitglied im Kreis-
vorstand Augsburg



Wie bist du zum ADFC gekommen?

Ich habe zu meinem 24. Geburtstag von einer Freundin eine Jahresmitgliedschaft geschenkt bekommen.

Warum bist du zum ADFC gegangen?

Erst war die Mitgliedschaft für mich nur ein Dankeschön an die, die sich für meine Belange als Radfahlerin einsetzen. Dann ist eine Bekannte von mir neue Kreisvorsitzende geworden und ich habe angefangen, mich auch selbst aktiv einzubringen.

Was gefällt dir bisher am meisten am ADFC?

Die Gestaltungsmöglichkeiten: nicht nur meckern, sondern machen. Und durch Netzwerke und den Verband im Rücken auch wirklich etwas bewirken können, was sichtbar und spürbar ist.

Was stört dich bisher am meisten beim ADFC?

Dass wir – auf allen Ebenen – eigentlich viel mehr machen und erreichen müssten, wir dafür aber nicht die nötigen Ressourcen haben. Wir brauchen mehr Schultern, um die vielfältigen Aufgaben zu stemmen.

Dass noch zu viel Zeit bei der ehrenamtlichen Vereinsarbeit verschwendet wird, unter anderem, weil wir noch nicht groß genug sind, um richtig gute zentrale IT-Tools zu haben. Datenbanken mit Infos für Aktive mit guter Suchfunktion, eine rundum funktionierende intuitive Mitgliederdatenbank, mit der ansprechend gestaltete Newsletter verschickt werden können, eine intuitiv zu gestaltende und zu pflegende Homepage, das wäre es!

Wie begeisterst du junge Menschen für den Club?

Ich bin wenig in der Mitgliedswerbung aktiv. Junge Leute sind bei uns kein spezieller Schwerpunkt.

Wie gewinnst du jüngere Leute für Führungsaufgaben auf Kreis- und Ortsverbandsebene?

Das ist schwierig. Ich probiere immer wieder aufzuzeigen, wo es Mitmachmöglichkeiten gibt. Ich veranstalte Neumitgliedertreffen und versuche zu zeigen, dass mir die Arbeit Spaß macht, mich bereichert und ich dabei viel gelernt und kennengelernt habe. Ehrenamt heißt nicht nur geben, sondern gibt auch viel zurück!

Was tust du persönlich für die Verkehrswende?

Ich begleite die Umsetzung unseres Radentscheids kritisch, um dafür zu sorgen, dass die vereinbarten Maßnahmen vernünftig und zeitnah umgesetzt werden. Ich informiere die verantwortlichen Stellen, wenn es Probleme mit Radwegen gibt und bringe Ideen ein. Ich informiere Menschen über die Möglichkeiten, sich zu beschweren und Wünsche zu äußern, um die Stimme der Radfahrenden zu verstärken. Ich leite unsere Arbeitsgruppe Radverkehr, wo Ideen und Probleme besprochen werden können. Ich probiere Menschen zu vernetzen und Aktive für neue Themen zu gewinnen, zum Beispiel Schulwegsicherheit, und erfolgreiche Aktionen zu wiederholen, wie zum Beispiel die Kidical Mass.

Wo radelst du am liebsten und warum gerade dort?

Am liebsten an der Wertach – abseits der Straße, im Schatten der Linden, kreuzungsfrei, auf gutem Asphalt. Wenn es Richtung Augsburger Innenstadt geht, aber auch sehr gern auf den beiden Pop-up-Radwegen in Fröhlichstraße und Hermanstraße. Diese Verkehrsversuche verbessern die Situation deutlich und haben Lücken im Radverkehrsnetz geschlossen. Im nächsten Jahr werden diese beiden Wege hoffentlich verstetigt!

Markus Stipp,
Kreisvorsitzender
Nürnberg



Wie bist du zum ADFC gekommen?

Ich bin im Februar 2020 zum Vorsitzenden des ADFC Nürnberg gewählt worden, ohne vorher Mitglied zu sein. Ich war beim Radentscheid Nürnberg aktiv. Erst als der damalige Vorsitzende Jens Ott mich im November 2019 ansprach, bin ich auch Mitglied im ADFC geworden.

Warum bist du zum ADFC gegangen?

Es ging darum, die Kräfte des ADFC und des Radentscheids zu bündeln. Außerdem benötigt der Radentscheid langfristig eine „Bleibe“. Im ADFC kann sich die Radentscheid-Kampagne verstetigen und die verkehrspolitische Arbeit weitergeführt werden.

Was gefällt dir bisher am meisten am ADFC?

Mir gefällt die Arbeit und das selbstbewusste Auftreten unseres Bundesverbandes. Radfahren muss raus aus der Freizeit-Nische, rein in die Mitte der Gesellschaft. Das Fahrrad muss ein anerkanntes Verkehrsmittel sein, genauso wie das Auto oder der ÖPNV.

Was stört dich bisher am meisten beim ADFC ?

Das Image des ADFC ist auf kommunaler Ebene häufig altbacken. Der Altersdurchschnitt ist hoch und es sind nur wenige Frauen vertreten.

Wie begeisterst du junge Menschen für den Club?

Mit frechen Aktionen und Demos. Beispielsweise haben wir mit unserer #egoistischgeparkt-Aktion viele Personen erreicht, die nichts über den ADFC wussten, aber unbedingt unsere gelben Sticker haben wollten. Oder mit Angeboten für junge Familien. Die Kidical Mass ist ein tolles Beispiel. Auch ganz neue Ideen sollten wir ausprobieren, wie den „Bicibus“ aus Barcelona. Dort radeln jeden Freitag Eltern mit Kindern auf einer festgelegten Route gemeinsam zur Schule. Jede:r kann zwischen durch „zusteigen“ und die Polizei eskortiert das Ganze.

Wie gewinnst du jüngere Leute für Führungsaufgaben auf Kreis- und Ortsverbandsebene?

Im ADFC kann man wirklich etwas bewegen, ist Ansprechpartner:in für die Entscheidungsträger:innen, Stadtverwaltung und Presse. Radfahren ist aktuell DAS Thema auf kommunaler Ebene und es betrifft fast jede:n.

Was tust du persönlich für die Verkehrswende?

Ich engagiere mich für die Umsetzung des Mobilitätsbeschlusses in Nürnberg. Im November 2021 wurden bereits 19 Planstellen für die Umsetzung des Mobilbeschlusses in 2022 in der Stadtverwaltung bewilligt.

Wo radelst du am liebsten und warum gerade dort?

Fast vor meiner Haustür haben wir die Fränkische Schweiz, die aber teilweise sehr bergig ist. Daher radele ich dort am liebsten flussabwärts an der Pegnitz entlang von Neuhaus bis nach Hersbruck. Es ist ein wunderschönes Tal, welches sehr eng und verwinkelt beginnt und sich nach und nach verbreitert. Am Anfang hat man Wald, schroffe Felsen und Bergwände, am Ende weite grüne Wiesen, Felder und Bauernhöfe.

Gutes Radeln für alle – feministische Verkehrswende jetzt

Das Frauennetzwerk Bayern lädt im Frühjahr herzlich ein zur digitalen Veranstaltung *Gutes Radeln für alle – feministische Verkehrswende jetzt*. Das Führungsteam des Netzwerks will mit diesem Angebot gemeinsam mit weiteren Frauen aus dem ADFC am 31.3. den Frauenmonat März ausklingen lassen. Als Referentin konnte die neue ADFC-Bundesvorsitzende Rebecca Peters gewonnen werden, die mit den Teilnehmerinnen über Radverkehr und Mobilität aus Frauensicht sprechen wird. Auch Bernadette Felsch, die Vorsitzende des ADFC Bayern, wird mit dabei sein und zum Thema diskutieren. Wir wollen am 31. März um 18 Uhr in Webex in den Austausch gehen. Anmeldung bitte per E-Mail an frauennetzwerk@adfc-bayern.de. Wir schicken den Link dann kurz vor der Veranstaltung zu.



Mit dem Lastenrad unterwegs im Dienst der Gesundheit

Landarzt Michael Hartel aus Weitnau macht im Oberallgäu Hausbesuche mit einem E-Lastenfahrrad.

Lastenfahrräder sind die Trend-Gefährte unserer Zeit, keine Frage. Ob Eltern, Handwerker:innen oder Unternehmen, immer mehr Menschen setzen sich auf die nicht gerade billigen Cargo-Räder. Sie schätzen die Mobilität und Umweltfreundlichkeit und freuen sich über satte öffentliche Förderungen. Wir haben zwei außergewöhnliche Beispiele für den aktuellen Lastenrad-Boom in Bayern gefunden: einen Landarzt im Oberallgäu und einen Corona-Tester in Oberfranken.

Dr. Bike – mit dem E-Lastenrad zum Hausbesuch

Er sieht aus wie ein Astronaut, der versehentlich im Oberallgäu gelandet ist: schwarzer Helm, Sonnenbrille, dicker dunkelgrüner Overall. Allerdings klettert er vor einem riesigen Schneehaufen am historischen Amtshaus des Dorfes Weitnau nicht aus einer Raumkapsel, sondern vom Sattel eines braun lackierten Lastenfahrrades. Michael Hartel, der seit gut einem Jahr im Oberallgäu praktizierende Internist und Hausarzt: „Ich muss gleich rauf auf den Berg zum Seniorenheim radeln“, sagt der 49-jährige, „da muss ich treten, was die Beine hergeben.“ Rund 20 Prozent Steigung erwarten den Mediziner dort auf seinem Weg: „Auch mit Motorunterstützung ist das ne harte Nummer“, lächelt er.

Michael Hartel ist Fahrrad-Fan seit seiner Jugend. Seit er die Praxis betreibt, hatte er kaum noch Zeit fürs Radfahren. Aber weil er die Bewegung braucht und vom Autofahren eh wenig hält, hat sich der Doktor entschlossen, sich ein Lastenrad mit Riemenantrieb und Frachtkiste anzuschaffen und damit seine Hausbesuche zu machen. Seine Dienstkleidung besteht aus einem



Krankenpfleger Oliver Sablowski aus Bayreuth bietet auf seinem Cargobike Corona-Schnelltests „to go“ an.

allwetterfesten Spezial-Overall für Mountainbiker, darunter schön warme Wollklamotten: „Ich hab jetzt keine Ausreden mehr, nicht aufs Rad zu steigen“, lacht „Doktor Bike“, wie er manchmal schon genannt wird.

Er hat in seiner Frachtkiste alles für die Visitationen Nötige dabei, sogar ein kleines Ultraschallgerät hat Platz: „Damit kann ich schneller und genauer diagnostizieren.“ Sein Fahrrad hat rund 8000 Euro gekostet, ein robustes Modell des Herstellers „Bullitt“ aus Dänemark: „Mit Riemenantrieb und Hinterradmotor“, sagt Hartel, „verschleißarm und reparaturfreundlich, das muss sein. Ich kann ja nicht irgendwo in den verschneiten Bergen des Allgäus liegenbleiben.“ Den Mitgliedsantrag für den ADFC hat er schon auf dem Schreibtisch liegen: „Wir Radfahrenden brauchen eine starke Lobby!“

Das Lastenrad als mobile Corona-Teststation

Das sieht auch Oliver Sablowski ähnlich. Der 48-jährige Krankenpfleger am Klinikum Bayreuth sorgt seit Anfang des Jahres ebenfalls mit einem Lastenrad für Furore: Er betreibt damit eine mobile Corona-Teststation. „Mit meinem eigens konstruierten Lastenrad stehe ich vor Super- und Baumärkten, im Eisstadion oder auf öffentlichen Plätzen“, erzählt Sablowski. Sein knallig oranges Rad des Herstellers Bullitt wurde in Essen nach seinen Wünschen zusammengebaut, auf der Ladefläche steht eine große Kunststoffkiste mit allen nötigen Utensilien, um die vielgefragten Corona-Schnelltests durchführen zu können.

Normalerweise arbeitet Oliver auf der Corona-Station des Krankenhauses, hat die Folgen der Pandemie tagtäglich vor Augen: „Ich wollte da raus, zumindest stundenweise“, begründet er seine Idee, mit einem Lastenrad den Test zu den Menschen zu bringen. Das Bayreuther Gesundheitsamt nickte seinen Antrag ab und seitdem kann er sich vor Anfragen kaum noch retten. Immer mehr Betriebe, Behörden, Vereine oder Geschäfte möchten, dass Sablowski mit seinem orangefarbenen Rad vorbeikommt und die Menschen testet. Manchmal steckt er in anderthalb Stunden 20 bis 30 Leuten das Wattestäbchen in die Nase. „Meine Idee ist ein richtiges Erfolgsmodell“, freut sich der Bayreuther. Und der ADFC dürfte sich ebenfalls freuen: Die Informationen über die Mitgliedschaft hat sich „Test-Radler“ Oliver schon mal aus dem Internet geholt...

Video-Interviews mit beiden Lastenradlern

Interviews mit den beiden hier vorgestellten Lastenradlern sind auch in unserer Video-Reihe „ADFC trifft...“ zu sehen und zu hören. Zu finden sind sie in unserem Internetauftritt unter bayern.adfc.de/fahr-rad.

Weiterführende Links zum Thema Lastenrad

- Lastenradtypen: www.adfc.de/artikel/lastenraeder/
- Förderung: www.cargobike.jetzt/kaufpraemien/bayern

Anschluss gesucht?

Gleichzeitig für Vorderrad und Rahmen bietet der funktionsoptimierte Anlehnbügel BETA XXL perfekten Anschluss! ADFC geprüft und empfohlen!

Fahrradparker BETA XXL: getestet und zertifiziert nach DIN 79008 „Stationäre Fahrradparksysteme“

Waldstraße 2 • D-64584 Biebesheim
Tel.: (0 62 58) 55 52-0 • E-Mail: info@orion-bausysteme.de

www.orion-bausysteme.de



DB Regio Bayern erweitert Service für Radfahrende

Umfangreiche App zum Thema Fahrrad bündelt Informationen und bietet vielfältige Inspiration

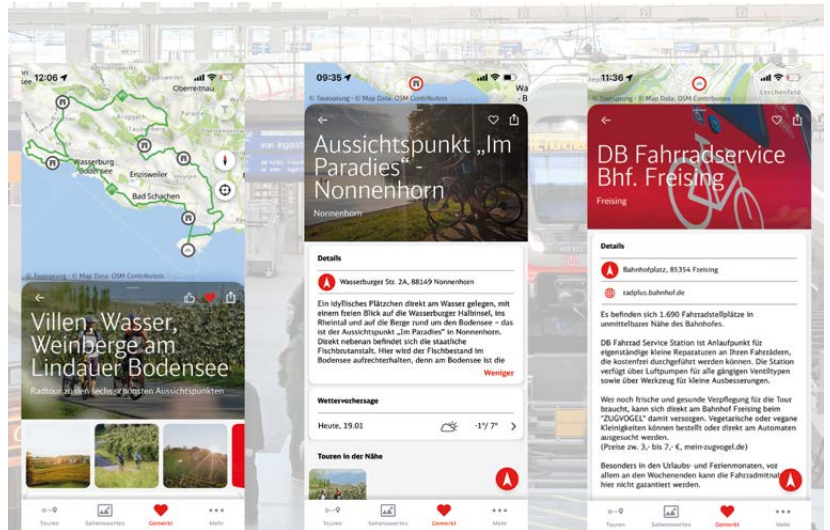
Der Fahrradmarkt boomt und das Fahrrad erfreut sich weiter wachsender Beliebtheit in Freizeit und Alltag. Eine wichtige Rolle, wenn es um nachhaltige Mobilität und Klimafreundlichkeit geht, spielt die Kombination Fahrrad und Bahn. Beide ergänzen sich sehr gut. Doch um die beiden Verkehrsmittel noch enger zu verzahnen, sind neue und innovative Ideen gefordert, die den Ansprüchen der Radfahrenden gerecht werden. Es braucht mehr Service und gute Information, aber auch Anregungen, die motivieren, sich aufs Rad zu schwingen.

Die DB Regio Bayern arbeitet intensiv daran, das Fahrraderlebnis für ihre Fahrgäste weiter zu verbessern und den Service für Radfahrende deutlich auszuweiten. Dazu wurden aktuell in die bereits bestehende App *DB Ausflug* Radtouren als neues, kundenfreundliches Angebot integriert: Die App bündelt alle wichtigen Informationen rund um das Thema Fahrradmitnahme im Zug, enthält zahlreiche Serviceangebote für Radelnde und gibt Anregungen zu tollen Touren für den nächsten Fahrradausflug in Kombination mit der Bahn. Neun in Kooperation mit dem ADFC Bayern entwickelte Radtouren in verschiedensten Ecken des Freistaats sind bereits abzurufen: in Coburg, Würzburg, Bayreuth, Freising, Ingolstadt, Weilheim, Murnau, München und Lindau. Weitere werden in diesem Jahr folgen.

Viele Funktionen und Informationen für den Ausflug mit Fahrrad und Bahn

Die Radtouren in der App enthalten umfangreiche und vielfältige Informationen und bieten einen Rundum-Service für einen Radausflug mit der Bahn. Das beginnt schon bei der Planung der Anreise. Dank der integrierten Verbindungsauskunft findet man ganz einfach die optimale Zugverbindung für die Anreise zur gewählten Tour. Außerdem enthält die App Informationen zur Wahl des idealen Tickets zur An- und Abreise. Dieses kann auch gleich gekauft werden, da die App direkt an den DB Navigator angebunden ist. Zusätzlich werden die Radler:innen im Vorfeld darüber informiert, welche Züge besonders ausgelastet sind bzw. auf welchen Strecken es bei der Fahrradmitnahme zu Engpässen kommen könnte. Auch in diesem Fall hilft die App gleich weiter: Bei allen Touren gibt es in unmittelbarer Nähe des Startbahnhofs einen Radverleih oder man kann vor Ort den Service von Call a Bike nutzen, sofern dieser angeboten wird: Die App zeigt dann die verfügbaren Fahrräder mit Echtzeitstandort und der Route dahin an. So kann man bei knappen Kapazitäten in den Zügen auch mal sein eigenes Fahrrad zu Hause lassen.

Unterwegs erwartet einen in der App eine intuitive Routenplanung mit Angaben zu Entfernungen, Streckendauer und praktischer Punkt-zu-Punkt-Navigation. Außerdem gibt es zahlreiche Tipps zu Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke. Und



auch im Falle einer Fahrradpanne hilft die App weiter: Für jede Tour sind Radreparaturmöglichkeiten entlang der jeweiligen Route integriert.

Umweltbewusste erhalten über die App außerdem ganz einfach Zugang zu *Rad+*: Sie zeigt an, in welchen Städten dieses Angebot verfügbar ist und verlinkt direkt zur *Rad+* App. Über diese können Radler:innen Fahrradkilometer sammeln und sich so daran beteiligen, in den teilnehmenden Kommunen Projekte finanziell zu unterstützen. Mit Hilfe der *Rad+* App erfährt man auch, bei welchen Partner:innen die eigenen Kilometer für Vergünstigungen oder Prämien eingetauscht werden können. Mehr unter radplus.bahnhof.de.

Weiterführende Informationen

Die App *DB Ausflug* mit den Radtouren kann ganz einfach im Play Store (Android) oder App Store (iOS) heruntergeladen werden. Außerdem gibt es die Touren auch auf der Ausflugs-Seite von DB Regio Bayern unter www.wir-entdecken-bayern.de. Neben den Radtouren finden sich dort noch über 350 Ausflugstipps, die alle auch ohne Rad bequem mit der Bahn erreichbar sind.

ADFC im Einsatz für Rad und Bahn

Gemeinsam mit den bayerischen Bahnen und der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG), die den Regional- und S-Bahn-Verkehr in Bayern im Auftrag des Freistaats plant, finanziert und kontrolliert, macht sich der ADFC Bayern für attraktive Angebote und Verbesserungen stark, die sich an den Bedürfnissen von Radfahrenden orientieren. Die ADFC-Fachgruppe Fahrrad und Öffentlicher Nahverkehr in Bayern diskutiert regelmäßig intern und in Arbeitskreisen mit den Bahnunternehmen

Beispiele aus der App (v.l.n.r.): Überblick Tour, Tipps zu einer Sehenswürdigkeit entlang der Strecke und zusätzliche Serviceinformationen für Radler:innen

Alle Informationen der Bahn rund ums Thema Fahrrad gibt's auf www.bahn.de/fahrrad-bayern.



Neuerungen oder Herausforderungen für Radfahrende, die mit der Bahn unterwegs sind. Die ADFC-Expert:innen stehen für Testläufe zur Verfügung, geben Feedback zu verschiedenen Neuerungen und Pilotprojekten. Letztere werden idealerweise dauerhaft fortgeführt wie beispielsweise das Projekt Fahrradlots:innen: Bei ihm sorgen stationäre oder mobile Lots:innen in den stark frequentierten Sommermonaten dafür, dass Radfahrende schnell und zügig im Zug oder der S-Bahn einen Platz für ihr Fahrrad finden. Weitere Beispiele: Mit der DB Regio arbeitet der ADFC am Ausbau des Angebotes für Bayern in der App DB Ausflug (s.S.9) und mit der BEG sensibilisiert er in einem Info-Flyer für ein gutes Miteinander bei der Fahrradmitnahme im bayerischen Regional- und S-Bahn-Verkehr. Mehr zum Thema gibt's unter bayern.adfc.de/artikel/fahrrad-und-oeffentlicher-nahverkehr-ergaenzen-sich-bestens.

Bike+Ride-Offensive unterstützt Kommunen bei Radabstellanlagen

Wer Rad und Bahn kombiniert, braucht gute Möglichkeiten, das Fahrrad diebstahl- und wettergeschützt abzustellen. Die *Bike+Ride-Offensive* – eine 2020 begonnene Kooperation von Bundesumweltministerium und Deutscher Bahn im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative – will den Auf- und Ausbau von Radabstellanlagen an Bahnhöfen forcieren. Sie schafft attraktive Rahmenbedingungen, um Kommunen bei deren Errichtung zu unterstützen. Ziel ist es, deutschlandweit bis Ende 2022 100.000 zusätzliche Bike+Ride-Plätze errichtet zu haben. In Bayern bereits profitiert haben Aschaffenburg, Bad Aibling, Freising, Hof, Plattling, Trostberg oder Sonthofen, um nur einige zu nennen.

Download ADFC-Broschüre zur Planung von Fahrrad-Abstellanlagen auf bayern.adfc.de/artikel/fahrrad-abstellanlagen

ADFC-Broschüre bietet Hilfe bei Planung
Für eine hohe Akzeptanz unumgänglich ist die Wahl komfortabler und sicherer Abstellanlagen. Hilfe bietet hier die Broschüre *Hinweise für die Planung von*

Fahrrad-Abstellanlagen, die der ADFC Bayern Mitte 2021 aktualisiert hat. Auf 12 Seiten informiert sie über Auswahlkriterien für geeignete Fahrradparker und listet vom ADFC geprüfte und empfohlene Modelle auf. Sie stellt dar, was für deren Betrieb und Akzeptanz wichtig ist und enthält Formeln, mit denen sich der Platzbedarf einer Anlage berechnen lässt. Zum Download bereit steht sie auf bayern.adfc.de/artikel/fahrrad-abstellanlagen.

Bei Doppelstockparkern auf DIN-Prüfung achten
Fahrradparker zertifiziert der ADFC seit 2018 nach der neuen DIN 79008. Anders als bei anderen Fahrradparkern hat dies bei Doppelstockmodellen gravierende Auswirkungen, wurde hier doch der Qualitätsanspruch gegenüber der vorherigen Richtlinie deutlich erhöht. Nach DIN müssen sich nun auch Elektrofahrräder mit bis zu 28 Kilo Gewicht einfach in die obere Etage einstellen lassen. Dazu darf es lediglich erforderlich sein, eines der beiden Laufräder um maximal 42 Zentimeter anzuheben, um es in die Schiene zu stellen. Nicht notwendig sein darf es, das Fahrrad dazu als Ganzes anheben zu müssen. Angesichts des stetig wachsenden Radverkehrs und der rasant zunehmenden Zahl an elektrisch unterstützten Pedelecs sollte dieser wichtige Faktor bei der Auswahl von Doppelstockparkern unbedingt beachtet werden! Aktuell sind nur zwei Modelle nach DIN zertifiziert: der Easylift 500 D von Gronard und der Doppelstockparker 5R+TOP von Orion Bausysteme.

Traumhaft schöner Radurlaub!

FÜR ALLE BAYERISCHEN RADFREUNDE

Jetzt Katalog
bestellen!

EUROBIKE
RADPASS IN EUROPA

Gratis-Infoline:
0800 070 6333
www.eurobike.at

Mit dem Rad auf Pilgerschaft

Pfarrer Jürgen Nitz hat in Bayern ein Netz an Jakobus-Radpilgerwegen aufgebaut.

Mehr zu den Jakobus-
Radpilgerwegen in Bayern auf
www.radpilgern-bayern.de

„Es war ein Zeichen des Himmels“, ist sich Jürgen Nitz sicher, „als wir eine anonyme Spende über 25 000 Euro erhalten haben, um unsere Arbeit ausbauen zu können.“ Der Pfarrer aus Kaufering ist dem Spendenden ewig dankbar, denn ohne diese Finanzspritze wäre das Projekt *Jakobus-Radpilgerwege* in Bayern wohl niemals möglich gewesen. Inzwischen haben Nitz und seine vielen Helfer:innen, auch aus dem ADFC, ein dichtes Netz an Radwegen mit der gelben Jakobsmuschel auf blauem Grund markiert. „Heuer werden wir die letzten Lücken im Netz schließen und den Menschen im Freistaat ein umfassendes Angebot machen können.“

Fahrrad-Enthusiast Nitz sprüht vor Tatendrang und Vorfreude: „Mit dem Radl entlang der uralten Jakobs-Pilgerwege zu beeindruckenden Kirchen und Kapellen zu fahren, ist eine ganz besondere Er-Fahrung“, schwärmt der Gottesmann. „Es berührt die Menschen sehr, auch solche, die mit Gott und Religion nichts am Hut haben!“ Angefangen hat es vor 15 Jahren, als Nitz mit einem Dutzend Gleichgesinnter von Landsberg nach Taizé in Burgund gestrampelt ist. Danach ging's im Sattel nach Rom und 2016 hatte Nitz die Idee, auf den Spuren Martin Luthers von Augsburg nach Wittenberg zu fahren: „Der circa 800 Kilometer lange *Lutherweg* war unser Beitrag zum Lutherjahr der Evangelischen Kirche, es wurde ein fulminanter Erfolg!“ Nach zwei Jahren Planung beschrieb das Nachrichtenportal *Spiegel online* diese Tour: „Als diese Reportage erschien, brach der Server des Dekanats in München zusammen, so viele Menschen wollten Infos dazu und die Strecke abradeln.“

Der Hype um den Luther-Radpilgerweg war Auslöser dafür, noch mehr Strecken für Radpilgernde auszu-schildern und anzubieten. Keine leichte Sache, so Nitz. Die längst berüchtigte deutsche Bürokratie machte das Anbringen der Jakobsmuschel als Wegzeichen nicht einfach: „Es war und ist zum Teil furchtbar mühselig“, stellt Nitz nüchtern fest. Doch seine Hartnäckigkeit setzte sich durch. Unterstützt von vielen Ehrenamtlichen des ADFC Landsberg erkundete der Radl-Pfarrer Tausende von Weg-Kilometern, markierte den Verlauf, fand Kirchen zur geistigen Einkehr und Herbergen fürs leibliche Wohl. Im Laufe der Jahre kamen auch immer mehr Bauhöfe entlang des Weges zu Hilfe, problematisch war aber immer die Finanzierung: „Einhundert Kilometer Radpilgerweg von der Erkundung bis zur finalen Markierung kosten etwa 1000 Euro“, rechnet Nitz vor. Da kam die großzügige und bis heute immer mal wieder aufgestockte Spende aus Kaufering gerade recht. Die Erkundungsfahrten bezahlt die evangelische Landeskirche.

Um sich fit zu machen für seine selbst gestellte Aufgabe als „Pfadfinder“ trat Jürgen Nitz vor gut zwei Jahren in den ADFC ein und ließ sich als Tour-Guide zertifizieren: „Der ADFC hat sich als Erster für das Radpilgern

interessiert, das war klasse!“ Inzwischen durchziehen mehrere Tausend Kilometer Radpilger Routen den Freistaat, zum Beispiel 14 Tagesetappen über 500 Kilometer von der St.-Lorenz-Kirche in Hof bis zur Jakobuskapelle in Nonnenhorn am Bodensee, einem historischen Etappenziel von Jakobspilger:innen, die von dort per Schiff über den Bodensee in die Schweiz übersetzen.

Meist ist Nitz mit 15 bis 20 Pilgernden on tour, dann wird er vom „Herrn Pfarrer“ zum „Jürgen“, verweilt in Radlerhosen in Kirchen beim Gebet und genießt abends gute lange Gespräche in der Herberge: „Radpilgern hat einen ganz eigenen Charme“, sagt er, „die Seele geht auf Reisen, im Kopf breitet sich eine große Stille aus, das gemeinschaftliche Erlebnis verbindet die Radelnden.“



**Urlaubs- und Freizeitangebote
der Evangelischen
Kirche in Bayern**

Radpilgern und Pilgern zu Fuß
sind absolut in. Unterwegs
sein, allein oder in
einer Gruppe mit einem
(Rad-)Pilgerbegleiter.
Unterwegs laden über 800
offene Kirchen als Rastplätze
für die Seele zur Stille und
zur Besinnung ein – auch
an manchem Radweg.

Daneben begleitet die
Evangelische Kirche in
vielen Urlaubsregionen
Bayerns Gäste mit
ausgewählten
Angeboten wie
Gottesdiensten im Freien
oder spirituellen Bergtouren;
Gästehäuser laden zu stillen,
besinnlichen Tagen ein.

Informieren Sie sich über die
große Palette an Angeboten:
www.kirche-tourismus-bayern.de

**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern**



Jürgen Nitz auf dem Jakobus-Radpilgerweg in der Nähe von Hellengerst / Oberallgäu

Verschiedene bayerische Tourismusorganisationen unterstützen Nitz und sein Radpilger-Projekt bei der Evangelischen Landeskirche in Bayern. Der hat schon große Pläne fürs kommende Jahr: „Da findet in Nürnberg der Deutsche Evangelische Kirchentag statt und vielleicht können wir dann von Prag aus in die Frankenmetropole radeln, auf den Spuren des früheren Jakobswegs über Pilsen und Tillyschanz!“ Die Vorbereitungen laufen, erste Gespräche fanden schon statt: „Ich habe ein grundsätzliches ‚Ja‘ aus Tschechien und bin auf großes Interesse bei Europaministerin Huml gestoßen!“, begeistert sich ADFC-Mitglied Jürgen Nitz. Na dann: Gute Fahrt nach Nürnberg!

Noch ein Pilgerweg: Marien tour durch Oberfranken
Seit Sommer 2021 lässt sich auch auf dem *Fränkischen Marienweg* mit dem Rad pilgern, den der ADFC Bayern im Auftrag von *Oberfranken Offensiv* ausgearbeitet hat. Auf 580 Kilometern und zehn Etappen lassen sich 52

Heiligtümer besuchen, die Zeugnis ablegen über die fränkische Marienverehrung, die meisten viel besuchte Marienwallfahrtsorte. Start und Ziel ist Weltkulturerbestadt Bamberg. Weitere Infos und den GPS-Track gibt's auf www.oberfranken.de (> Projekte > Aktivregion).

Radreisen mit dem ADFC

Seit 25 Jahren bietet der ADFC Baden-Württemberg geführte Radreisen an und kooperiert dabei seit Jahren mit dem ADFC Bayern. Das Radreiseprogramm 2022 bietet wieder für jeden Geschmack etwas: Reisen für Einsteiger:innen, sportliche Rennradreisen, Genussreisen, Reisen in Etappen von Ort zu Ort oder solche mit festem Standort. All diese Gruppenreisen sind exklusiv für ADFC-Mitglieder; geleitet werden sie von zertifizierten ADFC-Guides. Das Wohlbefinden unserer Mitreisenden liegt uns auch in Pandemiezeiten am Herzen. Es wurden deshalb mehr Einzelzimmer eingekauft und viele Reisen finden in Deutschland, in kleinen Gruppen und unter 2G-plus-Bedingung statt. Besondere Highlights dieses Jahr sind unter anderem die Reisen nach Istrien und Apulien im Frühjahr, die erste E-MTB-Reise in die schöne Steiermark, die Wellness-Radreisen *Zwischen Hallertau und Altmühltal* und *Herbstliche Provence* sowie die Genussradreisen *Pfälzer Rad- und Weingenuß* und *Auf der Suche nach dem besten Bier*. Alle Details zu diesen und weiteren Reisen sind zu finden auf www.adfc-radreisen.de/radreisen-2022.

Auch der ADFC München bietet seit vielen Jahren mehrtägige Radtouren an. Auf dem Programm stehen 2022 hier wieder Gruppenreisen in Deutschland und den benachbarten Alpenländern. Alle Details zu diesen Radreisen gibt's auf www.adfc-muenchen.de/mtt.

Der ADFC im Netz

Bundesverband adfc.de
facebook.com/AllgemeinerDeutscherFahrradClub
instagram.com/adfc.de
Landesverband Bayern bayern.adfc.de
Übersicht der Kreisverbände und Infoläden in Bayern:
bayern.adfc.de/adfc-bayern#c35019
facebook.com/adfcbayern
instagram.com/adfc.bayern

Vorteile für ADFC-Mitglieder

Als ADFC-Mitglied genießen Sie Vorteile wie die ADFC-Pannenhilfe oder Rabatte bei Leistungen externer Anbieter. Eine Übersicht finden Sie auf www.adfc.de/vorteile. Weitere exklusive Informationen gibt's im Mitgliederbereich auf www.adfc.de/login (Ihre dafür benötigte Mitgliedsnummer finden Sie auf dem Mitgliedsausweis oder als 8-stellige Zahl zwischen den Sternchen auf dem Radwelt-Adressaufkleber).



Newsletter

Der ADFC Bayern verschickt in unregelmäßigem Abstand mehrmals im Jahr **eNachrichten für Mitglieder** per E-Mail. Auch einige **ADFC-Kreisverbände** versenden **E-Mail-Newsletter**.

Haben wir dazu Ihre **Mail-Adresse**? Wenn nicht, können Sie uns diese unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Mitgliedsnummer (8-stellige Zahl zwischen den Sternchen auf dem Adressaufkleber dieser Radwelt) mitteilen: www.adfc.de/mitgliedschaft/e-mailadresse-mitteilen oder per Mail an mitglieder@adfc-bayern.de.

Kontakt

Landesverband: bayern.adfc.de
kontakt@adfc-bayern.de, Telefon: 089 - 909 00 25-0

Ihren Kreisverband und seine Kontaktdaten finden Sie auf bayern.adfc.de/adfc-bayern#c35019

IMPRESSUM: Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Bayern e.V., Kardinal-Döpfner-Str. 8, 80333 München, Telefon 089-9090025-0, Fax 089-9090025-25, E-Mail: kontakt@adfc-bayern.de, bayern.adfc.de, V.i.S.d.P.: Bernadette Felsch, Vorsitzende – **Redaktion:** Traudl Schröder, PTS|Text Medien-Service, München, Mitarbeit an dieser Ausgabe: Lutz Bäcker, Bernadette Felsch, Laura Ganswindt, Petra Husemann-Roew **Gestaltung, DTP:** Traudl Schröder, PTS|Text Medien-Service, München, www.ptstext.de – **Druck:** Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, www.ddm.de – **Bildnachweis:** ADFC Bayern (S.1), ADFC Bayern/Laura Ganswindt (S.1/2), Tobias Hase (S.3), Landratsamt Augsburg / Julia Pietsch (S.4), Markus Seidenkranz (S.4), privat (S.5), privat (S.6), Lutz Bäcker (S.7/8), DB / Uwe Miethe (S.9/10), privat (S.12)